

## Eine Pilger-Predigt zu Ostern

**Bibeltext-Grundlage: Lukas 24,13-24**

**Emmingen-Pfrondorf 4. April 2021**

*Nach: „Mein Emmaus-Spaziergang“, Gußmann/Schüsselin 2021*

Liebe Gemeinde,  
schönes Wetter an Ostern- Zeit und Gelegenheit für einen  
Osterspaziergang.  
Selbst Goethes Faust verlässt ja sein dunkles Studierzimmer am  
Ostermorgen- und bricht mit seinem Famulus zum österlichen  
Spaziergang auf: „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche...“

Darf ich Sie heute morgen ebenfalls- zu einem Osterspaziergang  
einladen?

Ein Osterspaziergang zwar in Gedanken, nur in der Vorstellung;  
der sich aber an einen ganz bestimmten Weg anlehnt,  
den zunächst zwei, dann drei Männer miteinander gegangen  
sind, damals beim ersten Osterfest, am Abend nach Emmaus:

Emmaus, jenes Dorf, wo jene zwei wohnten- und wohin sie dann  
jener geheimnisvolle Dritte begleitete.

„Mein Emmaus-Spaziergang“:

**Dieses Heft** mit Anregungen für einen kleinen, persönlichen  
Pilgerweg hat mein Kollege Pfarrer Manfred Schüsselin  
herausgegeben-  
nach einem Entwurf des Gottesdienstinstituts Nürnberg.

Das Heft möchte gerade jetzt in der Corona-Zeit anregen, sich  
allein, zu zweit oder auch zu dritt auf den Weg zu machen:  
Um den Weg der Emmaus-Jünger ganz bewusst nachzugehen.

Am Ende des Gottesdienstes möchte ich Ihnen allen dieses Heft  
mit auf den Weg geben: In aller Offenheit, wie und in welcher  
Form Sie persönlich damit umgehen wollen.

Lassen Sie sich nun aber zunächst in Gedanken hier von der  
Kirchenbank aus mitnehmen- zu einem Emmaus-Spaziergang,  
den wir an unserer Haus- oder Wohnungstür beginnen:

Wir haben gute Schuhe an den Füßen, vils kleine Ausrüstung  
aber auch eine Flasche Wasser und ein Stück Brot mit dabei.  
Mit einem Segensgebet brechen wir auf, es könnte lauten:

*Mein Gott, ich breche auf an diesem neuen Tag.  
Die Büsche und Blumen blühen und die Vögel singen.  
Die Schöpfung erwacht. In deinem Namen breche ich auf.*

*Begleite meine Schritte, Gebete und Gedanken.  
Sei mir ein Begleiter auf meinem Emmaus Weg.  
So wie du als Wanderer mit den beiden Jüngern gereist bist,  
so sei auch bei mir auf meinem heutigen Weg.  
Fülle mein Herz mit guten Gedanken. Schenke mir deinen Segen.*

Wir gehen jetzt erstmal eine ganze Wegstrecke- am besten aus  
dem Ort hinaus, ins offene Feld oder in den Wald,  
bis wir zu einem Punkt kommen, an dem wir ungestört sind und  
Ruhe spüren:

Vielleicht auf einer Sitzbank- oder auf einem Baumstumpf,  
oder auch stehend an einen Baum gelehnt.  
Dort lauschen wir dann eine Zeit lang den Geräuschen, die wir  
wahrnehmen.

Wir beginnen acht- sam- **und achten so einige Minuten auf  
unser Ein- und Ausatmen.**

Wir spüren dabei: Ich stehe oder ich sitze- auf festem Grund,  
auf Erde, auf Holz, auf Steinen.

Nun betrachten wir unsere Umgebung.

Wir nehmen da die unterschiedlichen Dinge, Farben, Formen,  
und Konturen - einfach wahr, so wie wir sie sehen, hören, riechen  
und spüren.

Wir hören auf die Geräusche der Umgebung: Die Singvögel,  
einen Motor, den Wind, der durch die Blätter streicht.

Und irgendwann sind wir dann offen und bereit, jene Geschichte zu lesen- laut oder leise- jene Geschichte vom abendlichen Weg der beiden Freunde von Jerusalem nach Emmaus, Lukas 24, ab Vers 13:

*Am selben Tag gingen zwei Jünger nach Emmaus, einem Dorf elf Kilometer von Jerusalem entfernt. Unterwegs sprachen sie miteinander über die Ereignisse der vergangenen Tage.*

*Während sie sich unterhielten und nachdachten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.*

*Aber sie – wie mit Blindheit geschlagen – erkannten ihn nicht.*

*»Worüber sprecht ihr da miteinander?«, wollte Jesus wissen. Die Jünger blieben traurig stehen, und verwundert bemerkte Kleopas, einer von den beiden: »Du bist wohl der Einzige in Jerusalem, der nichts von den Ereignissen der letzten Tage weiß.«*

*»Was meint ihr?«, fragte Jesus. »Das, was mit Jesus aus Nazareth geschehen ist«, antworteten die Jünger.*

*»Er war ein Prophet, den Gott geschickt hatte. Jeder im Volk konnte das an seinen mächtigen Worten und Taten erkennen. Aber unsere obersten Priester und die anderen Mitglieder des Hohen Rates haben ihn an die Römer ausgeliefert.*

*Er wurde zum Tode verurteilt und dann ans Kreuz geschlagen.*

*Dabei hatten wir gehofft, dass er der von Gott versprochene Retter ist, der Israel befreit. Seither sind nun schon drei Tage vergangen.*

*Und dann wurden wir heute Morgen auch noch durch einige Frauen sehr beunruhigt, die zu uns gehören. Schon vor Sonnenaufgang waren sie zum Grab gegangen; aber der Leichnam von Jesus war nicht mehr da.*

*Die Frauen kamen zurück und erzählten, ihnen seien Engel erschienen, die sagten: ›Jesus lebt!‹*

*Einige von uns sind gleich zum Grab gelaufen.*

*Es war tatsächlich alles so, wie die Frauen berichtet hatten. Aber Jesus haben sie nicht gesehen.«*

Soweit fürs erste unsere Weg-Geschichte aus Lukas.

Stellen wir uns nun vor, dass **wir jetzt einen Stein (zeigen) aufheben-** Vom Weg, vom Acker, vom Waldboden:

Einen Stein als Zeichen für meine Sorgen oder für das, was mich gerade bedrückt.

Befühlen wir in Gedanken diesen Stein.

Wo hat er Ecken und Kanten? Ist er glatt oder rau?

Wir gehen langsam weiter- überlegen uns aber dabei:

Was bereitet mir gerade Sorgen oder Schmerzen?

Wo bin ich verletzt- wo habe ich womöglich selbst jemanden verletzt in den letzten Tagen oder Wochen- Worüber trauere ich?

Wenn wir bei unserem Spaziergang zu zweit oder zu dritt sind, dann gehen wir jetzt erstmal eine Weile im Schweigen neben einander her, vielleicht etwa eine Viertelstunde:

Womöglich ist dann der richtige Zeitpunkt, auch miteinander über das sprechen, was einen von uns bedrückt oder was der Stein persönlich für uns bedeuten könnte.

Daran könnte sich ein Gebet anschließen, laut oder leise im Herzen, ein Gebet wie dieses:

*Barmherziger Gott, mir ist das Herz schwer:  
Beziehungen, das normale Leben ...  
so vieles ist immer noch eingeschränkt.*

*Das ganze Leben findet „auf Abstand“ statt.*

*Ich habe Angst vor der unsichtbaren Krankheit,  
aber auch davor, welche wirtschaftlichen Folgen diese Krise für mich, für unser Land, für diese Welt hat.*

*Ich spüre überall die Unsicherheit im Umgang miteinander,  
die Nähe zu meinen Mitmenschen fehlt mir.*

*Lass diese Zeit bald vorübergehen. Amen.*

-3-a-

Wir behalten diesen Stein weiter bei uns, stecken ihn vielleicht in die Jackentasche.

Dann gehen wir eine ganze Weile unseren Weg weiter, vielleicht wissen wir ja, wo wir zu einem Brunnen, einer Quelle oder einem Bach kommen können:

Zum Wäschbach, zum Bach im Wiestal, zur beschaulichen Nagold-Brücke nahe der Mühle, zu einem Brunnen in unseren Orten oder auch andernorts.

Auch im Wald können wir kleine sprudelnde Quellen finden- selbst die Wasserhähne auf dem Friedhof können uns Wasser schenken. Wichtig ist einfach, dass wir Wasser sehen, riechen, am besten auch berühren und fühlen können.

Schauen wir, dass wir also in Wassernähe eine ungestörte Stelle finden- und dort den zweiten Teil der Emmaus-Geschichte lesen:

*Darauf sagte Jesus zu ihnen: »Wie wenig versteht ihr doch! Warum fällt es euch nur so schwer, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben? Musste der von Gott erwählte Retter nicht all dies erleiden, bevor ihn Gott zum höchsten Herrn einsetzte?«  
Dann erklärte ihnen Jesus, was durch die ganze Schrift hindurch über ihn gesagt wird – von den Büchern Mose angefangen bis zu den Propheten.*

*Inzwischen waren sie kurz vor Emmaus, und Jesus tat so, als wolle er weitergehen.  
Deshalb drängten ihn die Jünger: »Bleib doch über Nacht bei uns! Es ist spät und wird schon dunkel.«*

*So ging er mit ihnen ins Haus. Als Jesus sich mit ihnen zum Essen niedergelassen hatte, nahm er das Brot, dankte Gott dafür, brach es in Stücke und gab es ihnen.*

*Da wurden ihnen die Augen geöffnet: Es war Jesus. Doch im selben Moment verschwand er, und sie konnten ihn nicht mehr sehen.*

-3-b-

„Da wurden ihnen die Augen geöffnet. Es war Jesus.“  
Die Menschen im italienischen Piemont erleben dieses Augen-Öffnen symbolisch nach, am Ostertag laufen sie beim ersten Morgenläuten zum Dorfbrunnen, um ihre Augen auszuwaschen:

Und auch im früheren deutschen Ostpreußen war das Brauch mit dem Oster-Waschen morgens um fünf- und dem anschließenden Schneiden der Birkenruten.

Die Augen waschen - als ein Zeichen, dass uns an Ostern neu die Augen auf- getan werden.  
Auch wir können das symbolisch nachvollziehen- und unsere Augen oder unser Gesicht, so wie wir mögen, mit dem frischen Wasser des Brunnens waschen.

Ist es kein Trinkwasser, dann können wir auch das Mineralsasser aus der Flasche nehmen, die wir mitgebracht haben.  
Spüren wir dabei - der erfrischenden Kühle des Wassers nach.

Beim langsamen Weitergehen können wir nun über das nachdenken, was sich in der nächsten Zeit für uns verändern könnte oder sollte - oder was sich in unserem Leben nach der Pandemie verändern wird.

Nach zwanzig oder dreißig Minuten halten wir an und betrachten **dieses Bild**, das im kleinen Pilgerheft mit abgedruckt ist: Ein Schnitzbild von Tilman Riemenschneider aus der Detwanger St.-Peter-und-Pauls- Kirche, unweit von Rothenburg ob der Tauber.

Wir sehen darauf den auferstandenen Jesus:  
Er trägt weiter die Wundmale, die ihm die römischen Soldaten zugefügt hatten, als sie ihn ans Kreuz nagelten.  
Vielleicht - können wir uns dadurch auch an eigene Schmerzen erinnern lassen:

**Welches Ereignis hat mir Wunden zugefügt?  
In der Gegenwart- oder schon vor langer Zeit?  
Was nagt womöglich an meiner Seele?  
Worüber bin ich noch nicht hinweg?**

-4-a-

Für Jesus auf dem Bild ist die Furcht vor dem Sterben in diesem Moment vorüber, das Leiden im Sterben - und der Tod ebenso.

Jesus steht vor dem Grab. In ganz aufrechter Haltung. Er hat den Tod überstanden und das Grab hinter sich gelassen. Ein sanfter Wind bläst sein Gewand zur Seite.

Wir sehen auch, wie Jesus einen Stab in der Hand hält. Eine Siegesfahne ist daran befestigt.

Paulus schreibt zur Auferstehung Jesu, dass dieser Sieg auch uns gehört: „*Gott sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!*“

Riemenschneider zeigt uns durch seine Darstellung, wie der auferstandene Jesus uns mit seiner rechten Hand segnet und uns Gottes Güte für unser Leben zuspricht:

*„Gott segnet dich. Und zwar gerade dort, wo du jetzt in deinen Sorgen, deinem Frust, womöglich tief in einer Krise steckst!“*

Nicht immer können und wollen wir das aber so einfach glauben oder verstehen:

Den Wächtern am Grab scheint es ebenso zu gehen:

***Vorne sitzt einer, der noch schläft.***

***Hinter dem Grab ist einer, der sich ungläubig die Augen reibt. Und einer läuft weg.***

Die Segens- und Friedensbotschaft des auferstandenen gilt dennoch weiter- er zieht sie nicht zurück, auch wenn wir im Moment noch verschlossen und nicht aufnahmefähig dafür sind.

Stecken wir das Pilgerheft nun ersteinmal wieder in die Tasche- und machen uns langsam auf den Nachhauseweg. Ein kleines Stück, bevor wir wieder daheim sind, halten wir aber an einer ungestörten Stelle nochmals an- und lesen dort den dritten Teil der Emmaus-Geschichte:

-4-b-

*Sie sagten zueinander: »Hat es uns nicht tief berührt, als er unterwegs mit uns sprach und uns die Heilige Schrift erklärte?« Ohne Zeit zu verlieren, brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück.*

*Dort waren die elf Jünger und andere Freunde von Jesus zusammen. Von ihnen wurden sie mit den Worten begrüßt: »Der Herr ist tatsächlich auferstanden! Er hat sich Simon gezeigt!« Nun erzählten die beiden, was auf dem Weg nach Emmaus geschehen war und dass sie ihren Herrn erkannt hatten, als er das Brot in Stücke brach.*

Schon fast zu Hause, aber vielleicht schmeckt jetzt noch auf dem Weg das mitgenommene Vesperbrot, wenn wir es noch nicht vorher gegessen haben.

Mit einem kleinen Dankgebet können wir dabei nochmals innehalten:

*Herr, segne unser täglich Brot, so sind wir wohl geborgen. Hilf allen Menschen in der Not und allen, die sich sorgen.*

Stellen wir uns beim Beten und Essen einfach vor, dass Jesus selbst das Brot auseinanderbricht und mit uns teilt.

Und vielleicht finden wir auf dem letzten Wegstück bis zu Hause noch in der Schöpfung oder auch dann im Garten ein Zeichen, wo Gott mit seiner Schöpferkraft etwas aufbrechen lässt: Eine Knospe, einen Zweig mit Trieben, oder etwas anderes, was uns auffällt. Nehmen wir es, wenn möglich, mit - nach Hause als Erinnerung an den Weg.

Wenn wir dann wieder daheim sind, können wir dieses Zeichen, die Knospe oder den Zweig, wie auch den Stein, den wir immer noch in der Tasche tragen, an eine gut sichtbare Stelle legen - zur Erinnerung an diesen Emmaus-Spaziergang.

Und mit dem folgenden Gebet können wir diesen Weg- wie auch jetzt diese Pilgerpredigt abschließen:

-5-a-

*Gott, ich danke dir, dass du mich heute begleitet  
und wieder nach Hause gebracht hast.  
Du hast mich und mein Leben hineingenommen in die  
Erfahrungen der Emmaus-Jünger.  
Stärke mein Vertrauen auf dich.  
Gehe weiter mit mir auf dem Weg  
und zum Ziel meines Lebens.  
Danke dass ich zu dir gehöre im Leben und im Sterben. Amen.*

„Er ist erstanden, Halleluja“-Wir betrachten miteinander dieses  
von großer österlicher Freude bewegte Lied aus Afrika.

### **9.00 Emmingen:**

#### **a.Intonation Orgel**

#### **b.Orgel spielt 3 Strophen + parallel Textlesung AB**

*1. Er ist erstanden, Halleluja. / Freut euch und singet, Halleluja. /  
Denn unser Heiland hat triumphiert, / all seine Feind gefangen er  
führt.*

*(Kehrvers):*

*Laßt uns lobsingeln vor unserem Gott, / der uns erlöst hat vom  
ewigen Tod. / Sünd ist vergeben, Halleluja! / Jesus bringt Leben,  
Halleluja!*

*3. Der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht! / Ihr sucht Jesus, hier  
ist er nicht. / Sehet, das Grab ist leer, wo er lag: / er ist erstanden,  
wie er gesagt.«*

*(Kehrvers): Laßt uns lobsingeln vor unserem Gott, / der uns erlöst  
hat vom ewigen Tod. / Sünd ist vergeben, Halleluja! / Jesus bringt  
Leben, Halleluja!*

*4. »Geht und verkündigt, daß Jesus lebt, / darüber freu sich alles,  
was lebt. / Was Gott geboten, ist nun vollbracht, / Christ hat das  
Leben wiedergebracht.«*

*(Kehrvers):*

-5-b-

*Laßt uns lobsingeln vor unserem Gott, / der uns erlöst hat vom  
ewigen Tod. / Sünd ist vergeben, Halleluja! / Jesus bringt Leben,  
Halleluja!*

### **10.00 Pfrondorf**

#### **a.Intonation Orgel**

#### **b.Orgel spielt eine Strophe der Melodie**

#### **c.Textlesung AB alle drei Strophen**

*1. Er ist erstanden, Halleluja. / Freut euch und singet, Halleluja. /  
Denn unser Heiland hat triumphiert, / all seine Feind gefangen er  
führt.*

*(Kehrvers):*

*Laßt uns lobsingeln vor unserem Gott, / der uns erlöst hat vom  
ewigen Tod. / Sünd ist vergeben, Halleluja! / Jesus bringt Leben,  
Halleluja!*

*3. Der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht! / Ihr sucht Jesus, hier  
ist er nicht. / Sehet, das Grab ist leer, wo er lag: / er ist erstanden,  
wie er gesagt.«*

*(Kehrvers): Laßt uns lobsingeln vor unserem Gott, / der uns erlöst  
hat vom ewigen Tod. / Sünd ist vergeben, Halleluja! / Jesus bringt  
Leben, Halleluja!*

*4. »Geht und verkündigt, daß Jesus lebt, / darüber freu sich alles,  
was lebt. / Was Gott geboten, ist nun vollbracht, / Christ hat das  
Leben wiedergebracht.«*

*(Kehrvers):*

*Laßt uns lobsingeln vor unserem Gott, / der uns erlöst hat vom  
ewigen Tod. / Sünd ist vergeben, Halleluja! / Jesus bringt Leben,  
Halleluja!*

#### **c.Orgel spielt eine Strophe Melodie**